

Kleinsorgen († 1591) war der erste, der den Konvertiten mit dem „Gründungsabt“ Hermann von Scheda gleichsetzte. Das Interesse, das er im 17. Jahrhundert erfuhr, lässt sich nach Horstkötter gut erklären: In dieser Zeit suchten die (bürgerlichen) Mitglieder des Schedaer Konvents, um die Aufnahme nicht-adliger reformbereiter Novizen zu fördern, Hermann zum seligen himmlischen Fürsprecher aufzubauen. Die offizielle Erhebung der Gebeine im Juni 1628, die man unserem (zweifellos nicht-adligen) Hermann zuordnete, sollte der Verehrung der Reliquien zugute kommen¹³. Die Erwähnung eines *Hermannus Israhelita* in der oben genannten Urkunde von 1170, so Horstkötter, muss sich nicht auf Scheda beziehen, sondern könnte genauso gut auch auf einen Propst von Bredelar gemünzt gewesen sein¹⁴.

Noch überzeugender sind Horstkötters erhebliche Zweifel an weiteren Stationen des „bewegten“ Lebenslaufs Hermanns, wie ihn Niemeyer durch die Identifizierung mit allen Priestern namens *Hermannus Iudaeus* im 12. Jahrhundert konstruierte¹⁵. Im *Opusculum* wird Hermann nur als *quondam Iudaeus* bezeichnet. Der Beiname *Iudaeus* (ohne *quondam*), der öfter vorkommt, muss keineswegs auf einen konvertierten Juden hinweisen. Es existiert eine stadtkölnische Patrizierfamilie mit dem Namen Jüdden bzw. Judd, die nachweislich bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht.

Der erste Wissenschaftler, der grundsätzliche Zweifel an der Authentizität der ganzen Schrift äußerte, war 1960 Bernhard Blumenkranz, der sie als ungeschicktes und unglaubwürdiges Plagiat der *Disputatio* des Gilbert Crispin bezeichnete und auch die Verfasserschaft eines konvertierten Juden bezweifelte¹⁶. Sechs Jahre später aber nahm er dieses Verdikt wieder zurück und schätzte nun das *Opusculum* als eine „Bekenntnisschrift mit reichem Inhalt“ und mit hohem Quellenwert ein¹⁷.

13) HORSTKÖTTER, Zweifel (wie Anm. 2) S. 74-76.

14) HORSTKÖTTER, Zweifel S. 64-66.

15) HORSTKÖTTER, Zweifel S. 66-72.

16) Bernhard BLUMENKRANZ, *Juifs et chrétiens dans le monde occidental 430-1096* (1960) S. 21 Anm. 118.

17) Bernhard BLUMENKRANZ, Jüdische und christliche Konvertiten im jüdisch-christlichen Religionsgespräch des Mittelalters. In: *Judentum im Mittelalter: Beiträge zum jüdisch-christlichen Gespräch*, hg. von Paul WILPERT (1966) S. 264-282, hier S. 275-278.